

+ Ehrenamt stärken +

+ Jugendarbeit stärken +

+ Schultennis stärken +

Ausgabe 01/2004



**Schultennis –
Auf neuen Wegen in die
Zukunft**

**„Ein ideales Betätigungs-
feld für engagierte
Vereinsangehörige und
Lehrer.“**



**Themen in dieser Ausga-
be:**

- Tennis in den Schulsport integrieren
- Zielsetzung des Projektes
- Trainerassistenten als tragende Säule des Projektes „ISI“

[Impressum]

Redaktion:
Oliver Engst,
Reimar Bezenberger
Lars Mosel
Fotos:
Oliver Engst
Reimar Bezenberger

„INTEGRIEREN STATT ISOLIEREN“ DAS LINGENER SCHULTENNIS - PROJEKT „ISI“

Viele Trainer konnten sich in den letzten Jahren nicht über Nachwuchsprobleme in den Vereinen beklagen. Die Anzahl an tennisinteressierten und begeisterten Kindern und Jugendlichen war so groß, dass sich durch die Vielzahl an Spielern ein hoher Leistungsstand im Spitzentennis herausbildete.

Diese glanzvollen Zeiten sind nun vorbei. Auf allen Ebenen stellt sich die Frage nach neuen Konzeptionen um Tennis wieder populär zu machen. Die Lichtgestalten sind abgetreten – Neue nicht in Sicht. Die Sportart Tennis steht nicht erst seit heute auf dem Scheideweg. Es muss jetzt schleunigst umgedacht werden.

Den Verantwortlichen muss klar werden, der Weg führt nur über die Basis - die Vereine. Die tägliche Trainingsarbeit in den Vereinen und Abteilungen muss sich diesen neuen Entwicklungen anpassen. Die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen durch fachlich geschultes Personal steht an erster Stelle der Vereine. Beim Heranführen der Kinder



Weltrekordlerin Liesel Westermann-Krieg informiert sich über das „ISI“ in Lingen

an den Tennissport darf nicht die sportliche Leistung der Kinder das primär Ausschlaggebende sein, sondern die Freude an der Bewegung und der Spaß in der Sportart.

Darüber hinaus beklagen sich Schulen und Vereine über eklatante Bewegungsdefizite bei Kindern und Jugendlichen. Untersuchungen des Sportwissenschaftlers Prof. Klaus Bös zufolge ist die durchschnittliche Bewegungsbilanz der Kinder verheerend. Der 24 Stunden Tag 12jähriger teilt sich auf in:

• neun Stunden Liegen
neun Stunden Sitzen
(Schule, Computer und Fernseher)

• fünf Stunden Stehen

• Verbleibt eine Stunde Bewegungszeit, wobei davon nur 15 – 30 Minuten als intensive Bewegung oder Sport bezeichnet werden können.

(vgl. WIAD – Studie 2003)

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt und er spielt nur da wo er ganz Mensch ist“

(Karl Friedrich Schiller)

Unser Ziel:

„Möglichst viele Menschen zum Spielen zu bringen !!!“

TENNIS IN DEN SCHULESPORT INTEGRIEREN

Diese erschreckenden Zahlen sprechen für sich und waren Anlass, in der Stadt Lingen ein Projekt aus der Taufe zu heben, das sich genau mit den oben genannten Problemen beschäftigt. Unter dem Motto „Integrieren statt Isolieren“ (ISI) wird ein bundesweit einmaliges Projekt mit beeindruckenden Zahlen und Erfolgen durchgeführt. Ziel dieser Maßnahmen ist, dass die Sportart Tennis in den Schulsport aktiv integriert wird. „Wir möchten in Verbindung und vertrauensvoller Zusammenarbeit helfen, für alle Grundschulen aus der Vielzahl der angebotenen Möglichkeiten, die für die jeweilige Situation richtige dafür zu realisieren.“, so Projektleiter und Ideengeber Heinz Borchers.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Verantwortlichen den Schulsport nicht völlig verändern möchten, sondern den Schulsport flexibel und dauerhaft um die Breitensportart Tennis bereichern wollen.

Fernseher, PC und In-



Projektleiter Heinz Borchers mit „seinen“ Kindern bei der täglichen Arbeit.

ternet sind unter anderem Ursache für Bewegungsdefizite bei Kindern und fördern nicht unbedingt die Team- und Integrationfähigkeit – aber auch die teilweise zu beobachtende Unbeweglichkeit der Trainerschaft bezüglich der Trainingsmethoden im Jüngstenbereich. Der Sport insgesamt und hier besonders der Schulsport allein und

oder in Verbindung mit Vereinssport kann mit sinnvollen und dauerhaften Angeboten für einen Ausgleich sorgen. Ein solches Angebot ist das Lingener Schulsportprojekt „ISI – Integrieren statt isolieren“.



Die Schulsporthalle als sportliche Erlebniswelt. Die Ausbildung der koordinativen Fähigkeiten steht neben der Einführung in die Sportart Tennis im Vordergrund.

ZIELSETZUNG DES LINGENER PROJEKTES „ISI“

Die Sportart Tennis ist seit langer Zeit offizieller Teil des bundesdeutschen Schulsports. Leider ist der allerdings aus vielen, auch nachvollziehbaren Gründen, nicht an allen Schulen und ganz besonders an Grundschulen bisher nicht angeboten und durchgeführt worden. Hier will der Pate des „Lingener Schulsportprojekt Tennis – ISI – Integrieren statt Isolieren“ NTV-Ehrenpräsident Johann Stadlander ansetzen.

Im Unterschied zu anderen traditionellen Sportarten ist das Tennisspielen und die Mitgliedschaft in einem Tennisclub in sehr vielen Fällen von der Finanzkraft der Eltern abhängig. Aus diesem Grund hat sich die Stadt Lingener für das Projekt „ISI“ entschieden, Schülern an allen Grundschulen die Möglichkeit zu bieten die Sportart Tennis altersgerecht unter sozialsportlichen Voraussetzungen kennenzulernen.

Ziel des „Lingener Schulsportprojekt Tennis – ISI – Integrieren statt Isolieren“ ist es:

- Bewegungsdefizite der Kinder unter Verwendung von speziellen dafür entwickelten Geräten zu verbessern und möglichst in Verbindung mit den vorhandenen Geräten in den Grundschulturnhallen präventiv und spielerisch abzubauen bzw. zu verhindern. Diese Materialien ergeben in Verbindung und Kombination mit einem Gerätesatz –



Zukunftsmodell: Kooperation Schule - Verein

nach Elfriede Hengstenberg – hervorragende Möglichkeiten die oben genannten Bewegungsdefizite deutlich zu verbessern. Diese Möglichkeiten lassen sich unbegrenzt kombinieren und jeden Schwierigkeitsgrad und jede Entwicklungs- und Steigerungsstufe ermöglichen, und das spielerisch, ohne Zwang und Druck.

- Diese Kombination ist ganz besonders auch für Kindergarten-Kinder und Mutter-Kind-Gruppen der Sportvereine geeignet und wird bereits erfolgreich in Lingener eingesetzt. Alle Beteiligten sind von der Projektidee begeistert und überzeugt.

- Mit diesen vorhandenen Möglichkeiten in den Grundschulturnhallen und in Verbindung mit den vom „Lingener Schulsportprojekt Tennis – ISI – Integrieren

statt Isolieren“ allen Lingener Grundschulen kostenlos zur Verfügung gestellten Exponaten – wie Low-T-Ball Anlagen, den dafür benötigten Spezialbällen, Kleinfeldtennisanlagen, kind- und altersgerechten Tennisschlägern und ebenso kind- und altersgerechten Tennisbällen – ist es nun möglich Koordinations- und Konditionsübungen durchzuführen.

Es gibt nur Sieger

Die Grundschule wurde von Projektleiter Heinz Borchers als Wirkungsstätte ganz bewusst ausgewählt, weil es die einzige Pflichtschule darstellt, in der Kinder aller Gesellschaftsschichten gemeinsam die Schulbank drücken und somit gleiche Chancen haben. Das Projekt ermöglicht es allen Kindern das eigene körperliche Potential

zu erhöhen. Dadurch kann sicherlich auch die Persönlichkeitsentwicklung sehr positiv beeinflusst werden. Außerdem fördert das Projekt die Integrations- und Teamfähigkeit der Schüler.

Um das Projekt in die Praxis umzusetzen, wurden 21 Lingener Schulen mit Kleinfeldanlagen sowie mit je 24 kindgerechten Schlägern ausgestattet. Zusätzlich erhalten die Grundschulen je zwei Low-T-Ball-Anlagen – ein Spielgerät mit der Kinder den Tennissport altersgerecht und vor allem non direktiv erfahren und erlernen können. 60 Methodikbälle sowie 60 Trainingsbälle komplettieren die Grundausrüstung. der Lage sind diese Aufgabe mit den Kindern in den Grundschulen und Vereinen zu übernehmen.

TRAINERASSISTENTEN ALS TRAGENDE SÄULE DES PROJEKTES „ISI“

Schlagworte des Lingener Schultennis-Projektes „ISI“

- Förderung des sozialen Verhaltens
- Ausprobieren
- Selbständiges Lernen - non direktives Lernen
- Erfahrungen Sammeln
- Kindgerechte Sprache
- Lerneffekte durch Nachahmung schaffen
- Miteinander nicht gegeneinander
- Abwechslungsreiche Trainingsgestaltung

Die Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung des Tennisprojektes „ISI“ ist die Fachkompetenz der Durchführenden. Viele dieser Maßnahmen werden nicht von ausgebildeten Trainern und Sportlehrern durchgeführt, sondern oftmals ist zu beobachten, dass pädagogische Laien die Aufgabe des Trainers übernehmen. Gerade in kleineren Clubs, die sich keinen eigenen Trainer aus finanziellen Gründen leisten können, wird händeringend nach einer fachkompetenten (und bezahlbaren) Person Ausschau gehalten. Oftmals sind es gerade diese Vereine, die erkannt haben, wie schwierig es in der heutigen Zeit geworden ist, Kinder für die Sportart Tennis zu gewinnen. Tennis konkurriert innerhalb der Stadt mit vielen anderen Sportarten (Fußball, Handball, ...) und wird auch durch die Medienberichterstattung in kein sehr gutes Licht gerückt. Der Tennisboom ist vorüber,



Fachkompetente Ausbildung der Trainerassistenten in Lingen

und nun gilt es nach neuen Wegen zu suchen, die Kinder wieder zum Tennis führen. Es bleibt die Frage: „Ist Opas Sportverein noch up to date?“

Um das Lingener Fachpersonal nachhaltig zu schulen wird eine Tennishalle mit den selben Materialien wie die Grundschulen ausgestattet, damit die Trainerassistenten und Lehrer schnell und unbürokratisch an Fortbildungsveranstaltungen

teilnehmen können. Hierbei wird das gesamte Spektrum des Kinder und Schultennis von kompetentem Lehrpersonal weiter gegeben, Erfahrungen werden ausgetauscht und Neuerungen weiter geleitet.

Diese Person, der Trainerassistent, sollte unter anderem die Aufgabe übernehmen Kinder im Grundschulalter fachkompetent zur Bewegung an zu leiten und ihnen Tennis spielerisch vermitteln.



Wie die Kinder, so die Lehrer, Trainer und Trainerassistenten:

SPORTLICHE ENTWICKLUNG

Dass sich aus diesem Projekt auch eine für alle Beteiligten positive sportliche Entwicklung ableiten lässt, ist folgerichtig und auch wünschenswert, aber nicht oberstes Ziel.

Die vorhandenen Möglichkeiten gestatten den Kindern das ganze Jahr und kostenlos Sport in den Schulsporthallen zu betreiben. Geschlechtsübergreifend können, bei entsprechenden Fähigkeiten und altersgerecht, im Klassenverband variable Mannschaften gebildet werden, die miteinander und gegeneinander spielen, um sich zu messen. Dass bei der Bildung dieser Mannschaften pädagogische Entscheidungen einfließen ist wünschenswert.

Diese Spiele kommen auch dem gesunden



Junge und Alt auf dem Weg zum Tennis mit LOW-T-BALL

Ehrgeiz junger Menschen entgegen sich mit Gleichaltrigen zu messen und zu vergleichen, wobei nicht nur der Sieg, sondern die Bewertung der individuellen Leistung eines jeden zu beurteilen ist.

Der ehemalige NTV-Referent Schultennis

Oliver Engst: Bestehende Kooperationen Schule - Verein haben mir gezeigt und bestätigt, dass Kinder und Jugendliche, die über einen langen Zeitraum nur geübt (trainiert) haben und denen keine Möglichkeit zu einem Vergleich mit Gleichaltrigen angeboten wurde, die Motivation verloren und schließlich nicht mehr zum Üben (Training) kamen. Sie waren damit dem Sport verloren.

Diese Wettspiele können auch außerhalb der offiziellen Schulsportzeiten stattfinden und von Eltern bzw. Betreuern beaufsichtigt werden. An Grundschulen mit mehrzügigen Klassen können die Klassenmannschaften mit- und gegeneinander spielen und so eine Schulmeisterschaft ausspielen, die von den Eltern nicht nur tatkräftig unterstützt sondern auch gewünscht wird.

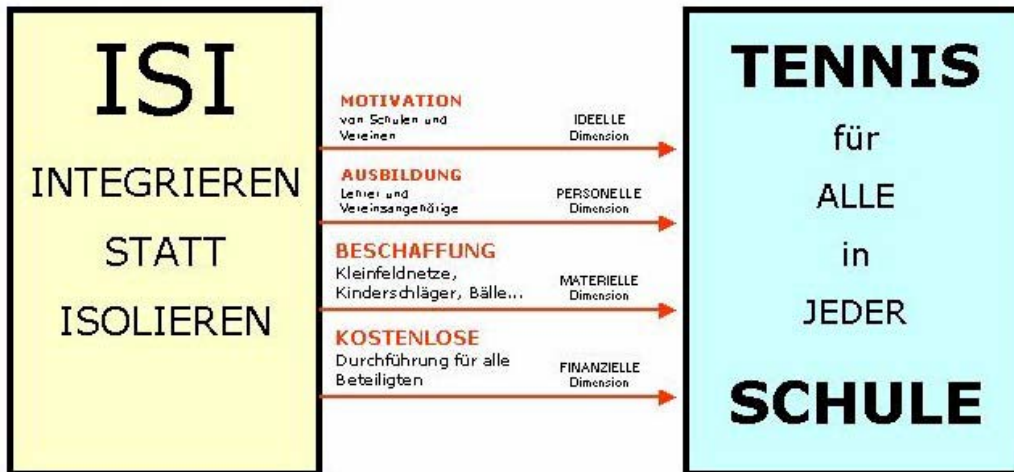
*Gut ausgeprägte
koordinative
Fähigkeiten
steigern das
persönliche
Leistungspotential*



IMPRESSIONEN AUS LINGEN



Lingener-Tennis-Schulprojekt



Resümee: Uneingeschränkte Begeisterung aller Beteiligten - Kinder, Eltern, Lehrer und Übungsleiter

